



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2024



UNSERE THEMEN

- Ehrenamtliche unterstützen Eltern auf der Kinderstation
- Hilfen für den Sudan
- Mit einer Testamentsspende, Menschen in Not helfen
- Vorsichtsmaßnahmen in der Weihnachtszeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie wäre das nur alles ohne uns? In ruhigeren Momenten frage ich mich das manchmal – erst recht jetzt, da das Jahresende so nahe gerückt ist und mir bewusst wird, was wir wieder gemeinsam geleistet haben. Gerade direkt vor Ort im Kreisverband bewirken wir jeden Tag Beachtliches und erleben unmittelbar, dass wir etwas verändern können.

Zudem ist es ein schönes Gefühl, Teil von etwas noch viel Größerm zu sein. Denken wir nur an die Hilfen für die Bevölkerung in der Ukraine und im Gazastreifen oder das Hochwasser in Mittel- und Osteuropa im September. Das ist unser DRK, über das da so anerkennend geredet wird. Und dann war da ja auch noch die Fußball-EM im Sommer. Mehr als 16.800 Kräfte des DRK waren im Einsatz. Sie haben entscheidend mit dafür gesorgt, dass das Turnier so positiv im Gedächtnis bleibt.

Solche Erfahrungen sind ganz besonders wichtig. Das gibt zusätzliche Kraft für die täglichen Aufgaben. Die können wir nutzen,

wenn in der Advents- und Weihnachtszeit noch mehr Menschen auf unsere Unterstützung hoffen. Wir lassen niemanden allein. Ich wünsche Ihnen besinnliche Wochen mit lieben Menschen. Seien Sie füreinander da und bleiben Sie dem DRK gewogen.



Herzliche Grüße Ihr

Mike Boochs
Kreisgeschäftsführer

Die guten Seelen der Kinderstation

Bei den Allerkleinsten ist es vor allem der Körperkontakt, der zählt. Die Frühchen werden im Arm gehalten und bekuschelt. Und wenn ihre Herzfrequenz ruhiger wird und die Sauerstoffzufuhr gesenkt werden kann, wissen die Freiwilligen vom Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst des DRK-Kreisverbandes Berlin-Zentrum, dass sie wieder mal alles richtig gemacht haben. Mehr als 35 Jahre besteht das Angebot schon.

Heute kann Koordinatorin Lisa Baumgart für die Dienste in acht Berliner Kliniken und zwei Wohneinrichtungen fast 100 Ehrenamtliche einsetzen. Frauen und Männer im Alter von 20 bis 85 Jahren, die sich auf den Kinderstationen teilweise mehrmals pro Woche bis zu vier Stunden um die kleinen Kranken kümmern. Hauptsächlich geht es dabei wie bei den Frühchen um die Einzelbetreuung schwerkranker Kinder jeden Alters. Sie sind meist Wochen oder sogar Monate im Krankenhaus und bekommen aus verschiedenen Gründen kaum oder gar keinen Besuch, oder die Eltern müssen zweitweise entlastet werden.

Deshalb wechseln sich die DRK-Helfenden in Schichten ab, die Lisa Baumgart mit ihnen über eine App organisiert. Sie sind da, wenn die Kinder aufwachen, beruhigen sie, und wenn es ihnen besser geht, wird auch gesungen, gemalt und vorgelesen. „Die größte Motivation ist, Kindern zu helfen, die es gerade nicht gut haben“, erklärt Baumgart: „Viele Ehrenamtliche haben als Kind selbst einmal eine lange Zeit im Krankenhaus gelegen oder kennen Fälle aus dem Freundeskreis.“ Der Lohn sei „ganz viel Dankbarkeit und zu sehen, wie es den Kindern durch den Einsatz stetig besser geht“. Oft werden sie eine längere Zeit begleitet, und die Ehrenamtlichen erleben zum Beispiel, dass für ein Kind Pflegeeltern gefunden werden können.

Damit das Loslassen dann nicht allzu schwer fällt oder wenn es



© DRK-KV Berlin-Zentrum e.V.

Kuscheln auf der Kinderstation als Unterstützung für Eltern und Pflegepersonal

negative Nachrichten gibt, helfen kleine Rituale, beschreibt Lisa Baumgart: „Zum Einsatzbeginn ziehen manche unserer Besuchenden ein spezielles T-Shirt an, und wenn sie es zum Schichtende ablegen, muss das Erlebte wieder in den Hintergrund treten.“ Zudem absolvieren alle neben einem ersten Infoabend einen mehrtägigen Einführungskurs, betont Baumgart: „Sie wissen genau, was auf sie zukommt.“ Der nächste Kurs ist bereits komplett ausgebucht.

Millionenfache Not im Sudan

Es ist eine humanitäre Katastrophe von kaum beschreibbarer Dimension. Im Sudan sind 25 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. 18 Millionen leiden unter Hunger, rund neun Millionen sind auf der Flucht. Ein im April 2023 ausgebrochener bewaffneter Konflikt hat die anhaltende schwere Notlage in dem afrikanischen Land noch einmal dramatisch verschärft. Seit mehr als drei Jahrzehnten kämpft der Sudan ohnehin mit vielen Herausforderungen gleichzeitig – von Wassermangel über Armut und Extremwetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen bis hin zu einer starken Wirtschaftskrise. Durch die andauernden Kämpfe ist die Gesundheitsversorgung mittlerweile landesweit größtenteils zusammengebrochen. Für Millionen Menschen ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser schwer.

Obwohl humanitäre Hilfe nur noch unter schwierigsten Bedingungen möglich ist, unterstützt das DRK weiter, wo es nur geht. Zusammen mit seiner Schwestergesellschaft, dem Sudanesischen Roten Halbmond (SRCS), werden etwa medizinische Ausrüstung, Medizintechnik und Schutzausrüstung für Krankenhauspersonal bereitgestellt. Zusätzlich kommen gut ausgebildete Freiwillige des SRCS in Gesundheitseinrichtungen zum Einsatz. Darüber hinaus erhalten Menschen, die innerhalb des Landes vertrieben wurden, Zugang zu Wasser- und Sanitärversorgung sowie insbesondere Bargeldhilfen. Diese Art der finanziellen Unterstützung hat Vorrang, da es so schwierig ist, Güter in die Region zu transportieren. Gerade deshalb sei ein sicherer, langfristiger Zugang für Einsatzkräfte von Hilfsorganisationen nötig, fordert DRK-Generalsekretär Christian Reuter: „Die Menschen im Sudan dürfen nicht in Vergessenheit geraten.“



© DRK

DRK-Projektleiterin Kristina Spaar im Gespräch mit Lehrerinnen und Schülerinnen der neu erbauten Mädchenschule in Al Wifaq

Wie das DRK im Sudan hilft erfahren Sie online unter:
www.drk.de/hilfe-weltweit/wo-wir-helfen/afrika/sudan



© Shutterstock / Monkey Business Images

Mit dem Erbe Zukunft gestalten

Die Testamentsspende ist eine beliebte Möglichkeit, das DRK auch über das eigene Leben hinaus zu unterstützen.

Es ist eine Frage, die viele beschäftigt – und sie ist sehr persönlich und meist gar nicht so leicht zu beantworten: Wer soll einmal bekommen, was ich mir in meinem Leben erarbeitet habe? Der Wunsch, seine Familie abzusichern, einem lieben Menschen gezielt zu helfen und mit dem eigenen Nachlass vielleicht auch etwas Gutes zu tun – all das lässt sich am besten in einem Testament regeln. Doch wie geht man dabei vor? Welche Regeln sind zu beachten? Und wo gibt es Hilfe?

Wer beizeiten sein Testament formuliert, sorgt vor und entscheidet selbst, was mit seiner Lebensleistung geschieht. Ist kein Testament vorhanden, wird der Nachlass den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend aufgeteilt. Sind keine gesetzlichen Erben vorhanden, erbt der Staat. Sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, ist nicht immer einfach. Doch ein Testament gibt die beruhigende Gewissheit, dass die persönlichen Wünsche, Ziele und Werte über das eigene Leben hinaus Bestand haben. Dabei ist es auch möglich, Hilfsorganisationen wie das Deutsche Rote Kreuz zu bedenken und so wichtige Projekte, die einem am Herzen liegen, zu finanzieren. „Wer mit dem Gedanken spielt, sein Vermögen oder einen Teil davon gemeinnützig zu vererben, sollte einmal unverbindlich Kontakt zu seinem DRK-Kreisverband oder -Ortsverein aufnehmen“, rät Antje Brack, die beim DRK-Bundesverband Ansprechpartnerin für Testamentsspenden ist. Jeder Kreisverband oder Ortsverein hilft gerne, erste Fragen rund um eine solche Spende zu klären und auf Wunsch den Besuch bei einem Fachanwalt für Erbrecht vorzubereiten. Zudem wird gemeinsam in Ruhe überlegt, welche Möglichkeiten es gibt, das DRK zu bedenken.

Grundsätzlich kann das örtliche Rote Kreuz im Testament auf

zwei Wegen berücksichtigt werden. Wird die Hilfsorganisation etwa als Erbe eingesetzt, gehen neben dem Vermögen auch alle Rechte und Pflichten, wie zum Beispiel Verbindlichkeiten oder Verträge, auf das DRK über. „Mit einem Vermächtnis dagegen werden bestimmte Werte vermacht, zum Beispiel ein konkreter Geldbetrag, Schmuck oder eine Briefmarkensammlung, eine Immobilie oder auch Wertpapiere“, erklärt Antje Brack. Dem DRK helfen diese Mittel, vielfältige Projekte zu realisieren, zum Beispiel in der Seniorenarbeit oder bei der Unterstützung für junge Familien. „Es muss gar nicht das große Vermögen sein“, betont Brack: „Auch mit kleinen Beträgen lässt sich Großes leisten.“

Aus vielen Beratungsgesprächen weiß sie, dass die meisten Ratsuchenden das Leben anderer zum Besseren wenden möchten. Machen sie keine konkreten Vorgaben, setzt das DRK die Gelder grundsätzlich dort ein, wo sie zum Zeitpunkt des Erbfalls am dringendsten gebraucht werden, erklärt Brack: „Möchte jemand ein bestimmtes Projekt bedenken, sollte die Person unbedingt im persönlichen Gespräch mit dem Kreisverband oder Ortsverein abstimmen, welche Möglichkeiten es dafür gibt.“ In jedem Fall erreicht die Hilfe zu 100 Prozent das Ziel: Weil das Rote Kreuz als gemeinnützig anerkannt ist, muss es weder Erbschafts- noch Schenkungssteuer bezahlen, so Brack: „Daher kommt jede testamentarische Zuwendung ungeschmälert der Arbeit des DRK für Menschen in Not zugute.“

Für alle Fragen zu einer Testamentsspende bekommen Sie Rat und Hilfe bei Ihrem Kreisverband in Mönchengladbach unter 02161 468620.

Ich plane eine Testamentsspende – Wie gehe ich vor?

1. Machen Sie sich Gedanken, was Ihr letzter Wille ist. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt bedenken? Was oder wieviel möchten Sie aus Ihrem Erblast vermachen?
2. Nehmen Sie unverbindlich Kontakt zum DRK auf und besprechen Sie Ihren Wunsch.
3. Bevor Sie eine Entscheidung treffen: Sprechen Sie mit Ihrer Familie oder guten Freunden und erzählen Sie ihnen von Ihrem Wunsch.



Besinnlichkeit und Brandgefahr

„Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen...“, klingt das alte Weihnachtslied dieser Tage in manchem Wohnzimmer. Doch viel zu oft gerät in der Weihnachtszeit mehr in Brand als vorgesehen. 6.000 zusätzliche Brände zählten Versicherungsunternehmen im Jahr 2022. Wie kann man sich schützen und was ist im Notfall zu tun?

Ein unbeaufsichtigtes Teelicht oder ein falsch gezündeter Silvesterböllert – schon kann ein fröhlicher Abend in einem Notfall enden. Damit es nicht zu gefährlichen Situationen kommt, sollen Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen und Kinder ebenso wie Haustiere nur unter Aufsicht in deren Nähe sein. Auch elektrische Lichterketten sollten auf Überhitzung geprüft und nachts sowie bei Abwesenheit ausgeschaltet werden. „Wo mit Feuer oder offener Flamme hantiert wird, sollten Löschmittel wie ein Eimer Wasser, ein Feuerlöscher oder eine Löschdecke bereitgehalten werden“, rät Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt. „So können Sie schnell reagieren, wenn doch einmal etwas passiert.“

Gerät Kleidung in Brand, kann dieser mit einem Feuerlöscher oder einer Decke aus Naturfasern gelöscht werden. „Schließen Sie die dem Körper anliegende Decke um den Hals der betroffenen Person, legen Sie die Person auf den Boden und streichen Sie die Decke vom Hals in Richtung der Füße glatt“, erklärt Professor Böttiger. Die Kleidung sollte rasch entfernt werden, soweit sie nicht mit der Haut verklebt ist. Bei großflächigen Verbrennungen ist der Notruf 112 zu veranlassen. Helfende müssen kontinu-

ierlich prüfen, ob die betroffene Person bei Bewusstsein ist und normal atmet. Was können Ersthelfende bei kleinflächigen Verbrennungen unternehmen? Wenn die Wunde nicht größer als der Unterarm ist, kann der Schmerz mit fließendem kühlem Leitungswasser gelindert werden. „Bitte öffnen Sie Brandblasen nicht, sonst machen Sie es Keimen leicht, in die Wunde einzudringen“, sagt Professor Böttiger. „Auch von Hausmitteln wie Mehl oder Salben rate ich dringend ab.“ Um offene Brandwunden zu versorgen, sollten Helfende eine sterile Kompresse auf die Wunde legen und die Wundauflage fixieren. Auch kleinere Brandwunden sollten im Zweifel ärztlich untersucht werden.

„An Silvester haben unsere DRK-Mitarbeitenden in den Kliniken und im Rettungsdienst alle Hände voll zu tun. Noch immer passieren in dieser Nacht viele Unfälle im Zusammenhang mit Feuerwerk“, berichtet der DRK-Bundesarzt. Neben Verbrennungen häufen sich auch Augen- und Fingerverletzungen. Bei Augenverletzungen können Ersthelfende einen Verband um beide Augen wickeln, auch um das betroffene Auge ruhigzustellen. Bei schweren Verletzungen der Finger gilt es, eine Blutung zu stoppen, möglicherweise abgetrennte Fingerteile sicherzustellen und dem Rettungsdienst zu übergeben.

Um die Maßnahmen bei Verbrennungen, Amputations- oder Augenverletzungen und vielen weiteren Notfällen sicher zu beherrschen, empfiehlt das DRK, alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen.

Suchen Sie einen Kurstermin in Ihrer Nähe unter www.rotkreuzkurs.de

Weihnachtsgruß

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und wir möchten die Gelegenheit nutzen, um Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung zu danken. Kriege und Konflikte, gesellschaftliche Spaltung und eine wachsende Zahl von Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, machten die Arbeit des Roten Kreuzes in diesem Jahr wichtiger denn je. Ihre Mitgliedsbeiträge, Ihre Spenden sowie Ihr ehren- oder hauptamtliches Engagement in unserem Verband ermöglichen es, dass wir als Rotes Kreuz Gesellschaft gestalten und dort Hilfe leisten, wo sie benötigt wird.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachten, besinnliche Festtage und einen guten Start ins neue Jahr. Bleiben Sie gesund und lassen Sie uns gemeinsam auch im kommenden Jahr ein Zeichen für die Menschlichkeit setzen.

Ihr Deutsches Rotes Kreuz



© Erstellt mit Adobe Firefly

Impressum

DRK-KV Mönchengladbach e. V.

Redaktion:
Mike Boochs,
Carsten Junghans

V.i.S.d.P.:
Mike Boochs

Herausgeber:
DRK-KV Mönchengladbach e. V.
Hohenzollernstr. 214
41063 Mönchengladbach
Tel.: 02161 46862 0
www.drk-mg.de
INFO@drk-mg.de

Auflage:
4.000